**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin
**Band:** 38 (1996)
**Heft:** 206

**Rubrik:** Impressum

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Impressum**

**Verlag**
**Filmbulletin**
Hard 4, Postfach 137,
CH-8408 Winterthur
Telefon 052 226 05 55
Telefax 052 222 00 51
e-mail: Filmbulletin @spectra-web.ch

**Redaktion**
Walt R. Vian
*Redaktioneller Mitarbeiter:* Josef Stutzer

**Inserateverwaltung**
Paul Ebneter
Ebneter & Partner AG
Höhenstrasse 57, 9500 Wil
Telefon/Fax 071 911 76 91

**Inserate Filmverleiher**
Leo Rinderer
Telefon 052 222 76 46
Telefax 052 222 76 47

**Gestaltung und Realisation**
Rolf Zöllig SGD CGC,
c/o Meierhofer und Zöllig, Winterthur
Telefon 052 222 05 08
Telefax 052 222 00 51

**Produktion**
*Litho, Druck und Fertigung:*
KDW Konkordia Druck- und Verlags-AG,
Aspstrasse 8,
8472 Seuzach
*Ausrüsten:* Brülisauer Buchbinderei AG, Wiler Strasse 73, 9202 Gossau

**Mitarbeiter dieser Nummer**
Jeannine Fiedler, Sandra Schweizer, Pierre Lachat, Rolf Niederer, Hartmut W. Redottée, Peter W. Jansen, Michel Bodmer, Peter Kremski

**Fotos**
*Wir bedanken uns bei:*
Sammlung Manfred Thurow, Basel; Fama Film, Bern; Josef Erdin-Amstad, Engelburg; Alfredo Knuchel, Gümligen; Warner Bros., Kilchberg; Filmcooperative, Neue Zürcher Zeitung, Rialto Film, Walter Ruggle, Zoom Filmdokumentation, Zürich; Jeannine Fiedler, Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin; Peter Kremski, Duisburg; Hartmut W. Redottée, Düsseldorf; Kunstsammlungen zu Weimar, Renno, Weimar für Bild von Georg Friedrich Kersting

**Vertrieb Deutschland**
Schüren Presseverlag
Deutschhausstrasse 31
D-35037 Marburg
Telefon 06421 6 30 84
Telefax 06421 68 11 90

**Österreich**
R.&S. Pyrker
Columbusgasse 2
A-1100 Wien
Telefon 01 604 01 26
Telefax 01 602 07 95

**Kontoverbindungen**
*Postamt Zürich:*
PC-Konto 80 – 49249 – 3
*Bank:* Zürcher Kantonalbank
Filiale 8400 Winterthur
Konto Nr.: 3532 – 8.58 84 29.8

**Abonnemente**
Filmbulletin erscheint sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 54.-/DM 54.-
öS 450.-, übrige Länder zuzüglich Porto

© 1996 Filmbulletin
ISSN 0257-7852

# Pro Filmbulletin Pro Film

**Bundesamt für Kultur Sektion Film (EDI), Bern**

**Erziehungsdirektion des Kantons Zürich**

**KDW Konkordia Druck- und Verlags-AG, Seuzach**

**Röm.-kath. Zentralkommission des Kantons Zürich**

**Stadt Winterthur**

**Volkart Stiftung Winterthur**

Filmbulletin – *Kino in Augenhöhe* ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten Institutionen, Firmen oder Privatpersonen mit Beträgen von Franken 5000.- oder mehr unterstützt.

Obwohl wir optimistisch in die Zukunft blicken, ist Filmbulletin auch 1996 auf weitere Mittel oder ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen.

Falls Sie die Möglichkeit für eine Unterstützung beziehungsweise Mitarbeit sehen, bitten wir Sie, mit Walt R. Vian, Leo Rinderer oder Rolf Zöllig Kontakt aufzunehmen. Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten für Filmbulletin.

Filmbulletin dankt Ihnen im Namen einer lebendigen Filmkultur für Ihr Engagement.

*«Pro Filmbulletin»* erscheint regelmässig und wird à jour gehalten.

## Ana Torrent

### Das schöne Kind von dramatischem Talent in einem Ausblick auf die vergangene Zukunft des spanischen Kinos

Auf der Berlinale wagte ich im Februar ein *blind date* mit dem spanischen Kino. Ich wusste nichts über den Film, dem Debut eines Alejandro Amenábar. Auch das Berlinale-Extraheft gab mit einem halben Satz «... voll gruseliger Spannung» nur spärlich Auskunft, doch der Titel TESIS klang verheissungsvoll, und ich kannte den Namen der Hauptdarstellerin: Ana Torrent. Sie hatte ich als vielleicht Acht- oder Zehnjährige in zwei spanischen Filmen der siebziger Jahre kennengelernt und ihr Gesicht seither nicht vergessen. Nie zuvor habe ich im Kino ein Kind mit einer solch konzentrierten, ja beängstigenden Intensität agieren sehen. Die Ernsthaftigkeit und Schönheit im Ausdruck dieses Gesichtchens mit seinen grossen dunklen Augen prägten sich mir ein und blitzten dann und wann als Kostbarkeiten des eigenen kinematographischen Gedächtnisses wieder auf.

Manche Gesichter, Filmfetzen, das Aroma der auf der Leinwand miterlebten Geschichten, Melodien, die man von ferne erinnert, begleiten einen täglich. Der Zufall – wer weiss schon warum und wie – hebt diese Schätze der persönlichen Bilderkammern an die oberen Schichten des Bewusstseins, sie tönen leise an und verschwinden so unverhofft wie sie gekommen sind.

Ana tat 1977 nicht weniger, als mir noch einmal die Seele des Kindes zu offenbaren, als ich selbst, kurz vor meinem Abitur, damit beschäftigt war, die Kindheit unwiderruflich abzustreifen. EL ESPIRITU DE LA COLMENA (DER GEIST DES BIENENSTOCKS, 1973) von Victor Erice – ich sah ihn als «Studio-Film» in der ARD im Januar 1977, zu Zeiten, als die Fernsehmacher sich zu heute nicht mehr vorstellbaren Höhenflügen in der Programmgestaltung aufschwingen konnten und, man glaubt es kaum, im WDR solch wunderbare Reihen liefen wie «Filmkritiker präsentieren ihre Lieblingsfilme» – schildert als filmisches Poem die Schrecken und Fährnisse der Kindheit in einem kastilischen Dorf bald nach dem Ende des spanischen Bürgerkrieges. Durch die spröde Anmut der kastilischen Hochebene reist der Betrachter mit Ana und ihrer Film-Schwester Isabel zurück in die mythischen Gefilde der Kindheit. Der intime Kontakt zur Natur bestimmt die bisweilen grausame Kreatürlichkeit der beiden Mädchen: Lauschen auf herannahende Züge am Schienenstrang, das Würgen der Lieblingskatze, wilde Sprünge durchs offene Feuer, eine fast heidnische Andacht beim Betrachten giftiger Pilze und des väterlichen Bienenstocks oder ein dramatisches Leiche-Simulieren für die Schwester. Die Spiele versetzen die Kinder in eine Rauschhaftigkeit zwischen Phantasie, Realität und Todesahnung. Ihr Bewusstsein ist von anderen Geistern bevölkert als jenes der Erwachsenen, so bedeutet der Film, doch ist es nicht von naiver Unschuld. Die Geister steigen mitunter von der Leinwand hinab in die kindliche Vorstellungswelt und entfalten einen Zauber, dem diese nicht entrinnen können. Als das fahrende Kino der atemlosen Dorfgemeinschaft James Whales FRANKENSTEIN vorführt, erliegt die kleine Ana mehr und mehr den Phantasmen ihrer Traum- und Märchenwelt und begegnet endlich dem fiebrig herbeigesehnten Monstrum, denn «Geister kann man nicht töten». Das Land begibt sich in jenen goyaesken Schlaf der Vernunft, welcher Ungeheuer gebiert, und fällt für vierzig Jahre in die Starre des Franco-Regimes.

Den spanischen Film unter franquistischer Zensur in seiner politischen Bedeutung nicht überzuinterpretieren, darum allerdings bat Carlos Saura. Er ist der Regisseur des zweiten Films mit dem Kind Ana in der Hauptrolle, CRIA CUERVOS (ZÜCHTE RABEN), der 1975, im Todesjahr des "Caudillo", entstand. (Auch diesen Film sah ich im Öffentlich-Rechtlichen in einer Saura-Retrospektive.) Doch lagen offenbar in der Balance zwischen den wenigen gestatteten Freiräumen und der Staatskontrolle durch die Franquisten die grossen Möglichkeiten des spanischen Kinos. Es musste sich unter Repressalien als Gegenkino zur landeseigenen und amerikanischen Kommerzpro-